

# «Gewerbe trifft Schule» – BAM in Münchenbuchsee



Es ist gar nicht so einfach, die Abfallsäcke in den Wagen zu werfen.

In der Saal- und Freizeitanlage Münchenbuchsee fand zum zweiten Mal eine BAM (Berufs- und Ausbildungsmesse) für die rund 200 Jugendlichen der 7. und 8. Klasse statt. Organisiert wurde sie von KMU-Münchenbuchsee, dem ortsansässigen Gewerbeverein, zusammen mit der Schule. Parallel dazu lief im Schulhaus Bodenacker das Rahmenprogramm «GET READY – for Study and Work» für die Neuntklässler. Dieses wurde von Knigge-Expertin Claudia Kammermann durchgeführt. Nach der Ausstellung sprach Markus Schlosser, ein ehemaliger Schüler aus Münchenbuchsee und Seitenwagen-Weltmeister über seinen Werdegang und seine Passion. Zum Abschluss gab es für alle einen feinen Apéro, der von den Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse vorbereitet wurde.

## Gewerbe trifft Schule an der BAM in Münchenbuchsee

Das Projekt «Gewerbe trifft Schule» des von KMU-Münchenbuchsee in Zusammenarbeit mit der Schule wurde dieses Jahr zum zweiten Mal in Form einer BAM (Berufs- und Ausbildungsmesse) in der Saal- und Freizeitanlage durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse erhielten die Gelegenheit, sich bei den Gewerbetreibenden über verschiedene Berufe, Ausbildungen, Lehrstellen und Schnupperlehrstellen zu informieren. «Aufgrund unserer ge-

machten Erfahrungen bei der letzten Ausstellung, haben wir ein paar Anpassungen vorgenommen», sagte Hans Häubi, der bei KMU-Münchenbuchsee für die Organisation zuständig ist. «Wir haben festgestellt, dass eineinhalb Stunden und 100 Schülerinnen und Schüler zu lang und zu viel sind. Davon profitieren weder Schülerinnen und Schüler noch das ausstellende Gewerbe. Anstelle von zwei Gruppen von je 100 Jugendlichen haben wir vier Gruppen von 50 Schülerinnen und Schülern gemacht, die während 45 Minuten die Ausstellung besuchen konnten». Sowohl die Jugendlichen wie auch die Gewerbeausstellenden konnten dadurch viel mehr vom Anlass profitieren.

25 Gewerbeaussteller aus Münchenbuchsee und Umgebung haben den Schülerinnen und Schülern ihren Betrieb vorgestellt. Insgesamt 46 Berufe wurden präsentiert. Anziehungspunkte waren die Stände, an denen Aktivitäten ausgeübt oder Wettbewerbe gemacht werden konnten, wie zum Beispiel digital eine Naht schweissen, selbst ein Verlängerungskabel herstellen, Abfallsäcke werfen oder mit dem Laubbläser Fussballspielen.

## Stimmen aus dem Gewerbe

Die Ausstellenden waren zufrieden, freuten sich über das rege Interesse der Jugendlichen und dass sich bereits eini-

ge für Schnupperlehren angemeldet haben. «Vorwiegend in handwerklichen Berufen herrscht Fachkräftemangel. Wir müssen als Betrieb etwas unternehmen, um die jungen Menschen für das Gewerbe zu gewinnen. Aus diesem Grund sind solche Anlässe sehr wichtig», betonte der Gewerbevereinspräsident Thomas Krebs. Heute seien der Kontakt zur Schule und dem direkten Umfeld sowie das persönliche Gespräch mit den Jugendlichen für die Rekrutierung massgebend.

Alle Aussteller sind sich einig, dass es momentan nicht einfach ist, Lernende zu gewinnen. Sie können zwar meistens ihre Lehrstellen besetzen, aber die Auswahl an Bewerberinnen und Bewerbern ist nicht gross. Schlussendlich finden die Betriebe fast immer jemanden, der passt. Nicht nur handwerkliche Betriebe, auch in der Gastronomie ist es schwierig, Lernende zu finden. Doch woran liegt es? Manuel Fischer, Vertreter des BIZ stellte fest, dass die Hauptursache die geburtschwachen Jahrgänge sei, aber auch der Einfluss der Herkunft, der Eltern und der Klassenkameraden sei bei der Berufswahl entscheidend. Es sei nicht so, dass mehr Jugendliche ins Gymnasium gehen wollen, denn die Quoten im Gymnasium seien konstant. Er ist aber überzeugt, dass gute Lehrbetriebe nach wie vor Lernende finden.

## «GET READY – for Study and Work»

Während die 7. und 8. Klassen die Ausstellung besuchten, fand parallel für die 9. Klassen das Rahmenprogramm «GET READY – for Study and Work» mit Claudia Kammermann, die Expertin für Business-Knigge aus Münchenbuchsee, statt, jeweils eine Stunde mit Gruppen von 20–25 Schülerinnen und Schülern. Dieser Knigge-Kurs wurde den Neuntklässlerinnen und Neuntklässlern von KMU-Münchenbuchsee offeriert. Das Programm soll den Jugendlichen aufzeigen, wie wichtig ihr Erscheinungsbild und der Umgang mit anderen Menschen ist und wie sich das im Unternehmen auszahlt. Sie sollen sich bewusst sein, welche Wirkung sie auf ihr Gegenüber haben.

Zum Einstieg erklärte Claudia Kammermann den Jugendlichen, woher

die Knigge, Benimmregeln, kommen und warum es sie gibt. Adolf Freiherr Knigge war eine reiche Persönlichkeit, der seinen Angestellten nicht nur beibrachte, wie man sich am Tisch zu benehmen hat, wie wichtig die Toilette ist, sondern auch wie mit anderen Menschen umgegangen wird. Sein Grundgedanke war sowohl reichen wie auch armen Menschen Formen zu lernen, wie sie den Umgang mit anderen zu pflegen haben.

In vier Gruppen aufgeteilt, erhielten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, sich gemeinsam zu einem Thema Gedanken zu machen, es auf einem Plakat festzuhalten und es am Schluss zu präsentieren. Die Themen waren «das Erscheinungsbild» – Wie kleide ich mich? Wie komme ich daher?, «Umgangsformen» – Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um?, «Organisation» – Wie organisiere ich mich, dass ich parat bin?, «Erster Eindruck» – Wie werde ich von meinem Gegenüber wahrgenommen? In jeder Gruppe gab es einen Zeitwächter, der dafür sorgte, dass die Zeit eingehalten wurde, einen Schreiber und Zeichner, der das Plakat gestaltete, einen Präsentator, der am Schluss das Ergebnis, sowohl die positiven als auch die negativen Aspekte präsentierte und die Mitdenker, die ihre Ideen und Gedanken einbrachten. Nachdem alle Erkenntnisse präsentiert worden sind, wurde reflektiert, was hat mein Erschei-

nungsbild und mein Verhalten für eine Wirkung auf mein Gegenüber, wie gehe ich mit anderen Menschen um, um von ihnen positiv wahrgenommen zu werden. Wie wünschen sie sich, dass ihr Gegenüber sie wahrnimmt? Alle Personen eines Unternehmens sind ein Teil einer Kette und in einem Kreislauf. Jeder muss einen guten Job machen, damit das Unternehmen schlussendlich funktioniert und erfolgreich sein kann. Es braucht alle dazu.

«Benimmregeln, Teamfähigkeit und Umgangsformen sind wichtig und geben euch Sicherheit für einen kompetenten und freundlichen Auftritt, denn ihr repräsentiert als Lernende auch das Unternehmen», erklärt Claudia Kammermann den Teilnehmenden.

Wichtige Tipps für den Übertritt von der Schule ins Geschäftsleben sind also, Selbstreflexion, sich bewusst zu sein, welche Wirkung man selbst mit seiner Erscheinung und seinem Verhalten auf andere hat. Freundlichkeit, Anstand, Höflichkeit, Respekt sind Basiskompetenzen im Umgang mit anderen Menschen. Interesse, Engagement, Ausdauer und Wille sind massgebend, um sein Ziel – den Lehrabschluss – erfolgreich zu erreichen.

Text und Fotos: Karin Balmer



Der Grundgedanke von Adolf Freiherr Knigge war sowohl reichen wie auch armen Menschen Formen zu lernen, wie sie den Umgang mit anderen zu pflegen haben.